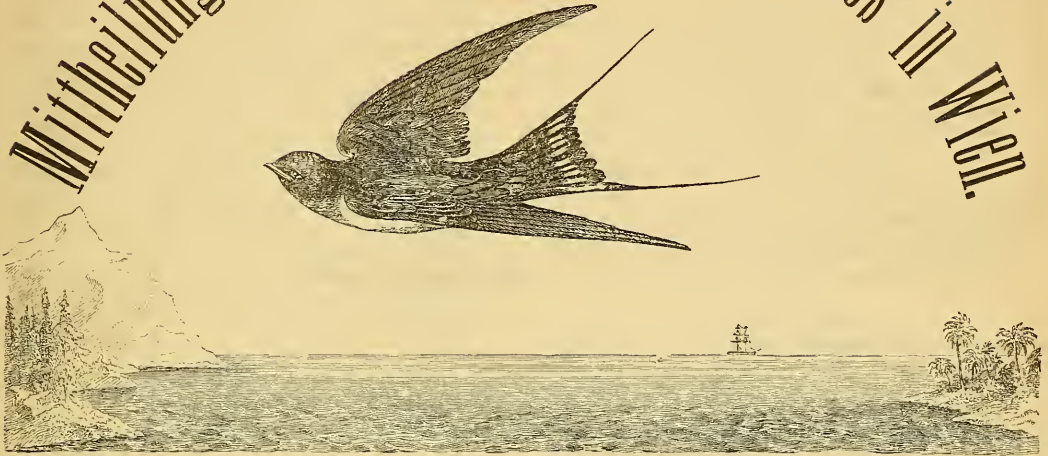


# Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien.



Blätter für Vogelkunde, Vogel-Schutz und -Pflege.

Redacteur: Dr. Gustav von Hayek.

November.

Die „Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien“ erscheinen monatlich einmal. Abonnements à 6 fl., sammt Franco-Zustellung 6 fl. 50 kr. = 13 Mark jährlich, sowie Inserate à 8 kr. = 16 Pfenninge für die 3spaltige Nonpareillezeile werden in der k. k. Hofbuchhandlung Wilhelm Fricke in Wien, L., Graben Nr. 27, entgegengenommen, und einzelne Nummern à 50 kr. = 1 Mark daselbst abgegeben. — Mittheilungen an das Präsidium sind an Herrn Adolf Bachofen v. Echt in Nussdorf bei Wien, alle übrigen Correspondenzen an den I. Sekretär Herrn Dr. Gustav von Hayek, III., Marokkanergasse 3 zu richten.

1884.

Vereinsmitglieder beziehen das Blatt gratis.

**Inhalt:** Prof. Eugen von Boeck, Ornis des Thales von Cochabamba in Bolivia und der nächsten Umgebung. (Fortsetzung nad Schluss.) — T. H. Potts, Ornithologische Notizen aus Neu-Seealand. — Prof. Dr. Ad. v. Dalla Torre, Ornithologisches aus Tirol. — Victor Ritt. v. Tschusi zu Schmidhoffen. Vorläufiges über eine Rackelwäldzucht. — Sitzungsprotokoll des Ersten internationalen Ornithologen-Congresses in Wien. (Fortsetzung.) — Othmar Reiser, Tichodroma muraria, der Alpenmauerläufer, als Brutvogel in der Umgebung Wiens. — Literarisches. — Vereinsangelegenheiten. — Inserate.

## Ornis des Thales von Cochabamba in Bolivia und der nächsten Umgebung.

Von Prof. Eugen von Boeck in Cochabamba.

[Fortsetzung von Seite 101 \*]

### I. Ordnung: Raubvögel.

Sarcorhamphidae s. Cathartidae.

**Sarcorhamphus gryphus** (L.). In der Quichua-Sprache: „cuntur“. Im Thale sehr selten; sehr häufig auf den Bergen.

\*) Es erscheint zweckmässig, die Aufzählung der beobachteten Arten nochmals von vorne zu beginnen und dabei die von mir in dem Septemberhefte dieser Zeitschrift erteilten Correcturen vorzunehmen. In der folgenden Liste sind überall da, wo eine genaue Identificirung möglich erschien, die jetzt gebräuchlichen Namen gesetzt. — Von einer grösseren Reihe von Arten sind seitens des Autors Belags-Exemplare, die jetzt dem Herzoglichen Naturhistorischen Museum in Braunschweig einverleibt worden, bei deren Bestimmung Herr Lad. Taczanowski in Warschau, einer der besten Kenner der Ornis von Peru und Bolivia, mir freundlichen Beistand geleistet hat. Einige dieser Belags-Exemplare verdanke das Braunschweiger Museum einer früheren Sendung (1882) des Herrn Kaufmann Rud. Krüger in Cochabamba, der mir auch die spätere Vogel-Sendung des Herrn Prof. von Boeck 1884 freundlichst übermittelte

**Sarcorhamphus papa** (L.). Bewohner der heissen Waldgegenden; er wurde bis jetzt nur einmal im Jahre 1883 lebend hierhergebracht.

**Catharistes atratus** (Bartr.) (= Cathartes foetens Tsch.). In der Quichua-Sprache wie die folgende Art: „suyuntuy“. Der gewöhnlichste Aasgeier, welcher

hat. Denjenigen Arten, die in Bälgen von Cochabamba aus den Sendungen der Herren Rud. Krüger und Prof. Eug. v. Boeck im Braunschweiger Museum vertreten sind, füge ich die Worte: Museum Braunsvicense (Mus. Brunsv.) und die Nummern, unter denen die Bälge inventarisirt sind, hinzu.

Für die richtige Bestimmung dieser Arten übernehme ich die Verantwortung. Etwaige Irrthümer werde ich später zu verbessern suchen.

Zur besseren Uebersicht habe ich der Liste die Familien-Namen hinzugefügt, aber die Anordnung der Familien, obgleich sie nicht ganz den jetzigen Ansichten entspricht, unverändert gelassen.

In den einleitenden Worten des Aufsatzes (Seite 100 u. 101) sind nachträglich noch einige Druckfehler zu verbessern: In dem ersten Absatze Zeile 9 von oben muss es heissen: „parallel mit den Anden“; auf derselben Seite im vorletzten Absatze rechts:

zuweilen in grossen Schaaren sich um gefallene Thiere sammelt.

**Oenops pernigra** Sharpe (= *Cathartes aura* Tsch.). Scheint sehr selten zu sein.

#### Polyboridae.

**Milvago megalopterus** (Meyen). Quichua: „alcamari“. Hauptsächlich ein Bewohner der Berggegenden, wo er bis zu 12000 Fuss Höhe von mir erlegt wurde. Tschudi beschreibt nur das Männchen. Weibchen und junge Vögel sind einfach braun, unten schmutzig weiss und gelb. Zuweilen findet er sich im Thale und hat wie der *Crotophaga* die Gewohnheit, sich auf den Rücken wunder Thiere zu setzen und das faule Fleisch oder Würmer abzuschlecken. (Mus. Brunsv.: 1) ♂ ad. v. Boeck, 8974; 2) [♀?] ad. Krüger, 8990).

**Milvago chimango** (Vieil.) ist meist nur Thalbewohner, im Ganzen aber ziemlich selten und niemals so schaaerenweise, wie ich ihn an der chilenischen Küste und auf der Insel Chilö gesehen habe.

#### Falconidae.

**Heterospizias meridionalis** (Lath.) (= *Hypomorphnus rutilans* Tsch.). Sehr selten und nur im Winter.

**Urubitinga unicolorata** (Temm.) Häufiger als voriger.

**Geranoaetus melanoleucus** (Vieil.) (= *Buteo aquia* Tsch.) Spanisch: „aguila“; Quichua: „huaman“. Ein schöner, stolzer und im Gebirge nicht seltener Vogel; er streift zuweilen in's Thal. — Den Vogel, der sowohl der Grösse, als dem ganzen Habitus nach ein wirklicher Adler zu sein scheint, erhielt ich im Jugendkleide in 14 Jahren bloss zweimal; beide Exemplare wurden im westlichen, mit vielen Bäumen bepflanzten Theile des Thales geschossen, und ich gebe hier die Beschreibung: Länge des Schnabels (Sehne der Firste) 5 cm.; Höhe an der Wurzel 2,8 cm.; Umfang an der Wurzel 7 cm.; Totallänge von der Schnabelspitze bis zur Schwanzspitze 72 cm.; Flügel 49,5 cm.; Schwanz 29 cm.; Tarse 11 cm., Mittelzehe bis zur Nagelspitze 9 cm., Umfang der Fusswurzel 6 cm. Zügel und Wachshaut hellgelb; Schnabel an der Spitze hornfarbig, Stirne graubraun; Scheitel rauchbraun, einzelne Federn hellerbraun; Nacken braun; Hinterhals dunkelbraun. — Kleine Flügeldeckfedern hellbraun und weiss gefleckt, mittlere Deckfedern weiss an der Wurzel, oben aschgrau. Schwungfedern erster Ordnung oben grau mit dunkleren Querstreifen, unten heller mit schmalen Streifen; dritte Schwungfeder die längste. Schwungfedern zweiter Ordnung einfarbig rauchgrau, fast schwarz mit weissem Schaft; dritter Ordnung oben dunkelgrau, unten weiss und grau gebändert. Kehle braun mit weissen Längsstreifen. Brust braun; Bauch beinahe schwarz; Weichen schwarz; Bürzel braun; Hosen gelblich braun mit zahlreichen sehr feinen schwarzen Quer-

binden; Tarsen sehr kräftig, dunkelgelb; Krallen hornfarbig; Iris braun, beim ♂ silbergrau. — Beide Exemplare hatten ein ausserordentlich zähes Leben, und es musste der erste, als er durch einen Hagelschuss gefallen war, mit mehreren Revolver-schüssen getödtet werden; das zweite Exemplar wurde in meiner Gegenwart durch zwei Schrot-schüsse zum Fallen gebracht, und es kostete viele Mühe und geraume Zeit, bis es durch Erdrosseln und Zusammenpressen der Lungen, zuletzt aber mit einer in's Gehirn gestossenen Nadel getödtet wurde. Die ganze Haltung ist majestätisch und der Flug pfeilschnell, beides Umstände, wodurch er sich auffallend von den Buteonen unterscheidet. (Mus. Brunsv.: ♂ juv. 8966. Iris silbergrau.)

**Buteo erythronotus** (King) (= *B. tricolor* Tsch.) nicht gewöhnlich, kommt aber im Winter öfters vor. Ich bekam viele Exemplare im Jugendkleide. (Mus. Brunsv.: ♂ juv. 8967, ♂ juv. 8968, ♀ juv. 8969, ♀ juv. 8970.)

**Harpyhaliaëtus coronatus** (Vieil.) (= *Circus solitarius* Tsch.). Von dieser Art bekam ich ein junges noch unausgefärbtes Männchen zum Ausstopfen; es maass 2' 2" und hatte noch nicht die ganz dunkle Färbung wie Tschudi's Vogel (T. II.).

**Thrasaëtus harpyia** (L.). Bewohner der heissen Wälder; bis jetzt noch nie hierhergebracht.

**Micrastur gilvicolis** (Vieil.) (= *Climacoercus concentricus* Tsch.) Vulgärn.: „niellucto“. Ein äusserst zierlicher und verwegener Raubvogel, der besonders im Winter den Hühnern sehr gefährlich ist.

**Accipiter pileatus** (Vieil.). Sehr selten.

**Cerchneis cinnamomina** (Sws.) (= *Falco sparverius* Tsch.) Span.: „cernicalo“ Quichua: „killi-killi“. Der dem europäischen Thurm Falken ähnliche Rüttelfalke ist nicht sehr selten und verfolgt häufig die Taubenflüge. (Mus. Brunsv.: ♂ juv. 8973, Mai 1883.)

**Circus cinereus** (Vieil.): (Mus. Brunsv.: 1) (♂?) ad. 8971. 2) ♂ juv. Cochabamba 1880, 8972). NB. Im Spanischen heissen alle grösseren Tagraubvögel „aguilas“, die kleineren „halcones“, in der Quichua-Sprache die grösseren „anca“, die kleineren „huaman“.

#### Strigidae.

**Pholeopteryx cucularia** (Molina) (Mus. Brunsv. 8976).

**Scops choliba** (Vieil.) = *Scops brasilianus* (Gml.), ziemlich selten. Ich habe nur zwei Exemplare gesehen.

**Bubo magellanicus** (Gm.) (= *B. virginianus* Tsch.). Span.: „buho“; Quichua: „tucu“. Sehr selten. Ich habe nur ein Exemplar zum Ausstopfen erhalten.

**Strix perlata** Licht. Sehr gemein in der Stadt und auf dem Lande, wo sie vorzüglich in Scheunen nistet. Sie scheint der europäischen Schleiereule sehr ähnlich zu sein. (Mus. Brunsv.: ♂ 8975.)

## II. Ordnung: Passeres.

### Caprimulgidae.

Von dieser Familie bekam ich nur einmal ein sehr verdorbenes Exemplar zu Händen, das ich nicht zu bestimmen vermochte; jedenfalls müssen die Vögel sehr selten sein, da die Hiesigen nicht den spanischen Namen „chotacabras“ kennen; in Chile heisst ein verwandter Vogel „aplastilla“ (Nieder-

„*Medicago sativa*“; femer in der linken Spalte der Seite 101 (von unten gerechnet) Zeile 37: „*Rodentia*“, Zeile 36: „*Cavia Cutleri*“, Zeile 27: *Felis cisjordanensis*, Zeile 22: „*Lagidium peruanum*“ und Zeile 21: „*Viscacha*“.

Über die mir vorliegenden Bälge selbst, zumal über einige interessantere Arten wie z. B. den seltenen Pfefferfresser, *Andigena encullatus* (Gould), und den fraglichen Balg von *Nothura marmorata* Gray, behalte ich mir für eine gelegeneren Zeit einige weitere Mittheilungen vor.

drücker), wegen seiner Gewohnheit sich platt auf den Erdboden niederzudrücken.

#### Hirundinidae.

**Atticora cinerea** (Gm.)? („Hirundo peruviana major Tsch.“) ist wohl die einzige hier vorkommende Art; sie nistet allenthalben unter den Dächern, macht aber keine Lehmnester. In der Volkssprache heissen sie „virgenes“ (Jungfrauen), in der Quichua-Sprache „yana-calla“ (Schwarzzunge). [Hirundo peruviana major Tsch., wie v. Boeck die von ihm besprochene Art nennt, hat Taczanowski mit *Atticora cinerea* (Gm.) identificirt; vielleicht ist aber doch hier eine andere Art gemeint. W. Blasius.]

#### Phytotomidae.

**Phytotoma angustirostris** Lafr. & d'Orb. Eine sehr häufige und äusserst schädliche Art, da sie die jungen, aufspriessenden Pflanzen dicht am Boden abmäht. In Chile, wo ich die verwandte Art *Ph. rara* sehr häufig erlegte, heisst der Vogel wegen seines rätschartigen Kreischens „rará“; hier aber, weil sein Schnabel meist immer grün gefärbt ist, wie der Mund der cocakauenden Indianer, heisst er „coqueso“.

#### Cotingidae.

**Rupicola saturata** (Cab. & Heine). Es ist ein Bewohner der Waldgegenden, der aber seiner schönen Färbung wegen häufig im Balge hieher gebracht wird. Ich habe ein Stück erlegt im November 1872 in den Yungas von Totosa am Flusse Asnameya, an dessen Ufern sie sich des Abends häufig versammeln und wie die Kampfahne mit einander streiten.

#### Tyrannidae.

**Pitangus bellicosus** (Vieil.). Eine sehr häufige Art, sowohl in der Stadt, als in der Umgegend. Er ist sehr zutraulich und kommt auf die Balcone bis vor die Thüren; ich hatte ein angeschossenes Exemplar lange lebend; dasselbe gerieth in Streit mit einem gezähmten Rüttelfalken, packte denselben mit dem Haken des Schnabels an den Nasenlöchern und liess ihn nicht eher los, bis ich den Falken von ihm befreite. (Mus. Brunsv.: ♂, 8960, Testigo. Cochabamba 1879. Iris hellgelb.)

**Muscisaxicola rufivertex** d'Orb. (Mus. Brunsv.: 8993, Krüger 1882).

**Ochthoeca leucophrys** d'Orb. (Mus. Brunsv.: „Augenroth“ 8959.)

**Tyrannus cinchoneti** Tsch. Seltener; habe ihn nur einmal bekommen, aber mehrmals im Flusse auf Steinen sitzend Insecten fangen sehen.

**Myiarchus cantans** (Pelz.) (= *M. ferox* Tsch.). Ich erhielt diesen Vogel im Juli 1870 und da die Beschreibung in der Fauna Peruana sehr kurz ist, erlaube ich mir Folgendes beizufügen: Die Fittig- und Schwungfedern einfarbig schwärzlich, theilweise mit weisslichem Saume an der unteren Hälfte; die Schwanzfedern innen bräunlich, Schnabel 2·2 cm., Tarsen 1·9 cm, Flügel 10·5 cm. —

**Hirundinaea bellicosa** (Vieil.) ist sehr häufig und nistet unter den Dächern; in der Quichua-Sprache heisst er „choeni“ (Triefauge). (Mus. Brunsv.: ♂ 8961 u. 8962.)

**Anaeretes albocristatus** (Vig.) (= *Euscarthmus reguloides* Tsch.) Nicht selten, bekannt unter dem Vulgarnamen „negrillo“.

#### Troglodytidae.

**Troglodytes auda** Tsch. Ziemlich häufig in der Umgebung der Stadt und selbst im Hochlande. Span. „ruiseñor“. Quichua: „chiru-chiru“; er ist kleiner als *T. tessellatus* und misst nur 9 cm.

#### Turdidae.

**Turdus fuscater** d'Orb. ist, wie ich glaube, nicht dieselbe Art, welche in Chile so häufig vorkommt und die Gay als *Turdus fuscoater* beschreibt; denn sie ist in Färbung und Grösse von der chilenischen Art unterschieden, welche *Turd. falklandicus* genannt ist. Diese Art ist ziemlich häufig in den Gebüsch und Obstgärten; ihr Name in Quichua ist „chuaneo“; der Vogel singt hübsch und lernt sogar sprechen, wie ich es bei einem Individuum in Arequipa beobachtet habe.

**Mimus** sp. (dorsalis [Lafr. & d'Orb.] oder *trivrus* Vieil.?) ist viel seltener und nur häufig auf Terrain, das mit Cactustarten bewachsen ist. Sein Vulgarnamen ist „keririscu“; ich schoss ihn auf der Höhe von 9000, doch kommt er auch im Thale und an den nächsten Berghalden vor.

#### Mniotiltidae.

**Setophaga melanocephala** Tsch. Nur einmal gesehen und ausgestopft.

#### Tanagridae.

**Tanagra striata** (Gml.) Eine im Thale ziemlich häufige Art, welche durch die lebhaftere Färbung, von welcher die Abbildung in Tsch. T. XVII F. 1 nur ein sehr unvollkommenes Bild gibt, sich sehr den Tropenvögeln nähert. Er heisst in Quichua „nina-pilar“ (Feuerbrust) und das graublaue Weibchen heisst „cosñi-pilar“ (Rauchbrust).

**Orchesticus ater** (Gml.)? Ein Kernbeisser mit dickem Schnabel, grau mit schwarzen Augenbinden, häufig in Obstgärten im Thale und auf den Höhen. Vulgarnamen: „cotopochi“.

#### Fringillidae.

**Zonotrichia pileata** (Bodd.) (*Z. matutina* Tsch.) Unge- mein häufig, ersetzt unsern Sperring und ist hier eben so verbreitet wie in Peru, wo er „pichuchu“ heisst; hier ist sein Quichuanamen „pichitanea“; der spanische Name ist „gorrion“; in Chile heisst er „chincol“. Seinen lateinischen Namen (*matutina*) hat er mit Recht, da er nicht bloss bei Sonnenaufgang, sondern oft schon in der Nacht seinen einförmigen Ruf ertönen lässt. (Mus. Brunsv.: 8950.)

**Sycalis lutea**. (Lafr. & d'Orb.) Sehr gemein, führt den Vulgarnamen „moco—sua“; moco oder besser muen ist der gekaute Mais, aus welchem die Chicha bereitet wird.

**Sycalis luteocephala** (Lafr. & d'Orb.) (Mus. Brunsv. 8952).

**Chrysomitris uropygialis** Sel. ist eine der zahlreichst vertretenen Arten, die in grossen Flügen die Obstgärten und Felder bevölkert. Diese oder eine ganz ähnliche Art hat im Süden von Chile, als die ersten Colonisten kleine Felder im Walde bebauten, die ganze Ernte zerstört, weil sie sich auf dem kleinen Fleck oft zu Tausenden versammelten.

**Chrysomitris atrata** (Lafr. & d'Orb.). Im Hochlande sah und schoss ich häufig diese Art, vollständig glänzend schwarz, bloss mit einigen gelben Federn

an Flügel und Schwanz; eine Art, die hier des lieblichen Gesanges wegen häufig im Käfig gehalten wird, aber selten lange lebt. In Tschudi fand ich keine Art, deren Beschreibung auf diesen Vogel passt. (Mus. Brunsv.: 8951).

#### Icteridae.

**Agelaius thilius** (Molina)? Es ist dies der allgewöhnlichste in grossen Schaaren hier vorkommende und den Obstpflanzungen höchst schädliche Vogel; ich finde ihn in Tschudi nicht beschrieben, wahrscheinlich weil er in andern Werken geschildert ist. Oberkörper braun, Unterleib grau. Gestalt und Grösse des *Molothrus bonariensis* (Gml.). Ihres lärmenden Benehmens wegen heissen sie in Quichua „taracchi“ (Lärmmacher). Ihr Gesang ist sehr sanft und angenehm; aber sie sind sehr streitsüchtig, sowohl untereinander, als auch mit andern Vögeln; im zoologischen Garten in Hamburg soll er den Namen *Agelaius badius* führen.

**Molothrus bonariensis** (Gml.) (= *Icterus brevirostris* Tsch.). Bewohner der östl. Waldregion, hier als der beste Sänger zahm gehalten. Wird sehr zutraulich, läuft im Hause herum, frisst Mücken und Spinnen und stiehlt gern glänzende kleine Gegenstände: Nadeln, Münzen etc. Span. „tordo“.

**Molothrus purpurascens** (Hahn). Ziemlich häufig, viel schöner glänzend als der vorige, aber ganz unmusikalisch. Span: „negrillo“. (Mus. Brunsv.: ad. 8948).

**Icterus croconotus** (Wagl.). Bewohner der Waldregion, seines Gesanges wegen hier häufig gehalten; ähnelt in seinen Gewohnheiten dem *Molothrus bonariensis* ist aber viel delicater und stirbt stets sehr bald. Span. „matico“.

**Ostinops yuracarium** (Laf. & d'Orb.). Sehr gemein in den Yungas oder heissen Thälern, wo ich ihn mehrmals erlegt habe; er macht viel Schaden auf den Ananas-Feldern.

**Cassicus persicus** (L.). Aus dem Departement Beni: Waldregion (Mus. Brunsv.: 8949).

#### Corvidae.

**Cyanocorax incas** (Bodd.) Wohnt in den warmen Thälern am Rio grande; hier habe ich ihn bloss in Käfigen gesehen; ist ganz der Repräsentant der diebischen Elster und heisst im Spanischen „uraca“ (Elster).

#### Dendrocolaptidae.

**Furnarius Commersoni** Pelz. (= *Ophiorhynchus ruficaudus* Tsch.). Sehr häufig in der ganzen Gegend; ein Töpfervogel, der sein solides Nest auf Bäumen, Balken, Dachgiebeln etc. mit vieler Sorgfalt anlegt. Dieses Nest wird aus geknetetem Thon, wie die Adobes oder Luftziegel, gebaut, innen fein polirt und aussen backofenförmig gewölbt. Der Eingang ist gewöhnlich auf der dem Winde am wenigsten ausgesetzten Seite und macht eine halbkreisförmige Wendung, die es grössern Raubthieren unmöglich macht, einzudringen. Der Vogel ist von grossem Nutzen für den Garten- und Baumschutz; denn er frisst alle Arten Raupen, Würmer und Kerbthiere, wie ich sie häufig in seinem Magen gefunden habe. Der Volks glaube nimmt ihn in Schutz; denn es heisst, wer einen solchen Vogel tödtet („hornero“ = Backofenbauer), der kommt nie in Besitz eines

eigenen Hauses, und da ich mich häufig dieses Vergehens im Interesse der Wissenschaft schuldig gemacht, habe ich wenig Aussicht, ein eigenes Haus zu erwerben.

**Geositta tenuirostris** (Laf. & d'Orb.) var. (Mus. Brunsv.: 8953).

**Synallaxis Orbigny** Reichenb. (Mus. Brunsv.: 8958).

#### Trochilidae.

**Petasophora anaís** (Less.) (Mus. Brunsv.: 8957).

**Leucippus chionogaster** (Tsch.) (Mus. Brunsv.: 8956).

**Oreotrochilus Adela** (Laf. & d'Orb.) (Mus. Brunsv. 8955).

**Cometes phaon Gould.** (= *T. chrysurus* Tsch.) Findet sich ziemlich häufig nicht bloss im Thale, sondern bis zur Höhe von 9000 Fuss; denn ich schoss ihn in Calchan in 9000 Fuss Höhe und erlaube mir zu der in Tschudi's Werke gegebenen Beschreibung folgende Details beizufügen: Die untersten beiden Schwanzfedern sind die längsten, auf der Unterseite stahlgrün schillernd; oben vom Schwanz an schwarzbraun bis auf 7 Cm., dann folgt der innere Fahnenbart kupferroth metallisch glänzend; die Spitze ist schwarzbraun; Schwanzdeckfedern purpurroth metallglänzend, die folgenden purpurroth mit dunkler Spitze.

**Heliangelus amethysticollis** (Laf. & d'Orb.). Gewöhnlicher als der vorige; selbst in den Gärten der Stadt und deren Umgebung.

**Patagona gigas** (Vieil.). Die grösste Art Colibri, welche auf grosser Höhe vorkommt; denn ich schoss ihn auf dem Chachani bei Arequipa, 15000 Fuss hoch. Tschudi's Abbildung T. XXIII. f. 2 hat zu vielen metallischen Glanz, der Vogel ist glanzlos, und ich erlaube mir zu der in der Fauna Peruana enthaltenen Beschreibung Folgendes beizufügen: Stirn grauschwarz mit rostroth geränderten Federn, Gesicht und Kehle rostbraun mit kleinen schwärzlichen Flecken; Nacken, Hinterhals und Rücken grünlich; Schwanzfedern rauchschwarz; Steiss- und Unterschwanzdeckfedern rein weiss. Die beobachteten Maasse sind: Schnabel 3·8 Cm., Totallänge des Körpers 14 Cm., Flügel 12·5 Cm., Tarse 0·8 Cm., Schwanz 7·2 Cm., gemessen nach frisch geschossenen Individuen. (Mus. Brunsv.: 8954).

#### Alcedidae.

**Ceryle Cabanisi** (Tsch.). Sehr selten. Ich erhielt hier nur ein Exemplar; in Arequipa schoss ich eines auf 7400 Fuss Höhe bei Socabaya im Juni 1864; das hiesige Exemplar erhielt ich im Juni 1883. (Mus. Brunsv.: 8963).

**Ceryle stellata** (Meyen). Sehr häufig beobachtet und geschossen in Chile am Flusse Valdivia von 1853 bis 1869. Dieser Vogel variiert nach der Jahreszeit und verliert zuweilen die weisse Halsbinde ganz und gar.

#### Cuculidae.

**Crotophaga sulcirostris** Sw. Es gibt hier ein einziges Exemplar, geschossen im westlichen Theile des Thales; ich sah diesen Vogel (vielleicht *C. ani* L.?) häufig an der Küste bei Arica; sein Vulgärname ist „matocaballos“ (Pferdetödter) und anderwärts „guardacaballos“ (Pferdepfleger), ersterer, weil er oft auf wunden Pferden gesehen wird; letzterer, weil er gesunden Pferden Läuse und andere Schmarozer absucht.

## Ramphastidae.

**Andigena cucullatus** (Gould). Von dieser seltenen Art erhielt ich im October 1883 zwei Exemplare, welche von einem meiner Freunde auf mehr als 10.000' Höhe geschossen wurden. Die Species konnte ich hier nicht bestimmen. (Mus. Brunsv.: ♂ 8964 & ♀ 8965).

## Picidae.

**Colaptes rupicola** (Laf. & d'Orb.). Sowohl im Hochlande als in den Thälern nicht selten. Ob der im Süden von Valdivia vorkommende *C. pitius* (Molina) dieselbe Art ist, wage ich nicht zu bestimmen; doch jedenfalls ist das Gelb des hiesigen intensiver. Quichua: „acacelo“; araucanisch: „pitu“ oder „pitiuh“.

## Psittacidae.

**Chrysotis sp.?** Gleich dem Typus der *Chr. mercenaria*, unterscheidet sich aber durch die einfach grüne, nicht mit Wellen oder Flecken unterbrochene Farbe; die erste Schwungfeder schwarz, die folgenden dunkel und hellgelb gefleckt. Er ist auch bedeutend grösser; die Totallänge ist 41 Cm.; Flügelänge 15 Cm., Schnabel 3 Cm., Schwanz 14 Cm. Iris roth-gelb. Ich sah diese Thiere in den Yungas von Totara, einige 50 Leguas östlich von hier, und besitze ein zahmes Individuum seit mehr als 12 Jahren; es ist sehr zahm und wenn man es krauelt, was es sehr zu lieben scheint, gibt es einen Ton von sich, wie eine gackernde Henne. Zeitenweise wird er ohne scheinbare äussere Veranlassung sehr angeregt, rennt durch die Stuben, lässt ein zorniges Knurren hören, beisst in die Erdwände und fährt sogar auf die Menschen los. Wenn er Lärm hört, ist sein Geschrei unerträglich; doch genügt es, wenn man ihn in den Hinterhof oder die Küche schafft, um ihn sofort zum Schweigen zu bringen. — Er spricht sehr gut und deutlich.

**Chrysotis xanthops** (Spix)? Viel häufiger als vorige Art findet man hier eine kleinere gleichfalls grüne, mit hellgelber Stirn, Wangen und Nacken, einzelne Schwungfedern gelb, blau und roth; sie wird von den östlichen Wäldern in grossen Mengen zum Verkaufe hieher gebracht, und einzelne Exemplare lernen sehr gut sprechen und pfeifen. —

**Psittacula sp.?** Zuweilen sieht man hier auch ganz kleine Arten, die ebenfalls aus den östlichen Wäldern und zum Theil von der brasilianischen Grenze hergebracht werden.

**Bolborhynchus monachus** (Bodd.)? Sowohl im Thale als selbst in der Stadt findet man diese Art sehr häufig, sie nistet sogar in den Mauerlöchern der Häuser. Oberkörper lauchgrün, Büzzel bläulich-grün, Kehle, Brust und Bauch grau; Schwanz sehr spitz zulaufend, dunkler grün; der äussere Rand der Schwungfedern grün, die innere Seite grau, Stirne und Scheitel grau; Oberschnabel hornfarben, Unterschnabel weisslich. Totallänge 20 cm., Schwanz 8 cm., Tarse 1 cm., Schnabel 9 mm. Iris schwarzbraun. Ein diesem ganz ähnlicher Vogel, vielleicht *Bolborhynchus aymara* d'Orb., findet sich auf den Hochebenen bei Arequipa in Peru, wo ich ihn oft sah und erlegte. Der Habitus nähert sich dem folgenden.

**Bolborhynchus aurifrons** Less. Diese Art habe ich ein einziges Mal in einem benachbarten Obstgarten erlegt, als ein kleiner Flug dieser niedlichen Vögel auf der Durchwanderung sich kurze Zeit in der Nachbarschaft aufhielt. Diese Art gehört der Ornithologie des Hochplateaus an. (Mus. Brunsv.: ♀ 8992.)

## III. Ordnung: Hühnervögel.

## Columbidae.

**Mitropelia melanoptera** (Mol.) (Mus. Brunsv.: 8994, Krüger 1882).

**Chamaepelia cruziana** (Knip & Prév.) (= *C. gracilis* Tsch.). Die am häufigsten hier vorkommende Wildtaube, welche zur Erntezeit in grossen Schaaren auf den Feldern und in den Gärten umherschwärmt.

**Chamaepelia passerina** (L.)?, eine niedliche kleine Taubenart, die meistens paarweise zusammen sich findet; der Vulgärname in Quichua ist „ulische“.

**Columba picui** (Temm.), eine Turteltaube, sehr gewöhnlich in der Stadt und auf den Dächern nistend; sie zeichnet sich durch den orangefelben Fleck in der Augengegend aus; in Quichua „urpi“.

**Columba livia** Briss. (domestica), nicht bloss in den Häusern gehalten, sondern auch verwildert auf Kirchthürmen und Dächern der Stadt nistend.

**Columba albipennis** Sel. & Salv. Eine auf dem Hochlande mitunter in zahlreichen Flügen vorkommende Art, die ich häufig dort gesehen und erhalten habe nachstehend die Beschreibung nach einem frisch erlegten Exemplar: Schnabelwurzel weiss, Schnabel schwarz; Stirne und Kopf lila, Wangen bleigrau; Hals und Bauch lila, ebenso der Nacken; Rücken grau; Büzzel bleigrau; Deckfedern grau, weiss gerändert, Schwungfedern erster Ordnung dunkelgrau-schwarz; zweiter Ordnung innen grau, aussen rein weiss. Schwanz schwarz. Grösse wie die gewöhnliche Haus-Taube. Diese Taube heisst hier „toscaza“, wie die *C. araucana* in Chile, von welcher sie aber durch Farbe und Grösse bedeutend sich unterscheidet.

## Tinocoridae.

**Tinocorus**-Arten sind mir hier noch nicht vorgekommen, wohl aber traf ich *Tinocorus orbignyanus* Geoffr. sehr häufig auf den Bergen bei Arequipa.

## Crypturidae.

**Nothura maculosa** (Temm.). Diese Art Steinhühner vertritt hier unser Rebhuhn, und Tschudi schildert nach dem Quichua-Namen „yutu“ zu urtheilen, diese kleinere und im Thale nicht seltene Art, die jedoch auch im Hochlande häufig ist. (Mus. Brunsv.: 1 Exemplar, 8977, das sich etwas von *Nothura maculosa*-Bälgen des Museum Heineanum verschieden zeigt und auch nach Ansicht des Herrn L. Taczanowski vielleicht als *N. marmorata* Gray anzusprechen ist. Die biologischen Bemerkungen über das häufige Vorkommen können sich aber nicht wohl auf letztere äusserst seltene Art beziehen. W. Blasius.)

**Tinamotis Pentlandi** Vig., von den Steishühnern die grössere Species, der Cordillere eigenthümlich, nennt Philippi Attagis; sie erreicht die Grösse des gewöhnlichen Haushuhnes, fliegt sehr schwerfällig, läuft aber ungeheuer schnell; in der Federfärbung

ist sie etwas dunkler als die vorige Art. Ihr Vulgärname ist „pisacca“. In La Paz wird dieser Vogel häufig auf den Markt gebracht. Hier habe ich ihn mehrmals zahm gesehen und einmal im Gebirge erlegt.

#### Numididae.

**Numida meleagris** L. Kommt am Beniflusse verwildert vor und wird hier zahm gehalten.

#### Cracidae.

**Crax mitu** L. (?), siehe am Schlusse unter „Luxusvögeln“.

### IV. Ordnung: Strausse.

#### Rheidae.

**Rhea americana** Lath. hat einen sehr grossen Verbreitungsbezirk, indem sie nicht nur im Süden Chiles, im Osten Bolivias, in der Argentinischen Republik und im Innern von Brasilien vorkommt, sondern sogar auf der Cordillere von Tacora bei Tacna.

### V. Ordnung: Sumpf- oder Wadevögel.

#### Charadriidae.

**Vanellus resplendens** Tsch. Vulgärname: „sleque-meque“ (Mus. Brunsv.: 8991, Krüger 1882).

**Oreophilus ruficollis** (Wagl.). Eine Art, die zuweilen in grossen Flügen hier ankömmt. Stirne weisslich; Kopf grau und schwarz gestreift; Wangen rötlich, Augenbinde bis zum Nacken roth; Kinn weiss, Kehle roth, Oberkiefer und Flügel rötlich schwarz geflammt; Bauch und Brust rothgelb mit wenigen schwarzen Flecken; Schwungfedern spitz, aussen grau, innen weiss; Totallänge 25 cm., Schnabel 3 cm., Tarse 5.5 cm., Schwanz 7 cm. Die Art hat bloss drei Vorderzehen, was sehr charakteristisch für diese Art ist. (Mus. Brunsv.: 2 Exemplare, 8981 und 8982.)

#### Ardeidae.

**Ardea egretta** (Gm.). (Mus. Brunsv. ad. 8983).

**Ardea candidissima** (Gm.). Beide genannte Silberreihen-Arten sind ziemlich häufig in der Regenzeit am Flusse, an den Seen und auf bewässerten Feldern.

**Ardea cocoi** L.? Eine der *A. cinerea* sehr verwandte Art wurde mir zweimal zum Ausstopfen gebracht, beides ♂ und das letzte mit prachtvollen Schmauckfedern am Halse und an den Flügeln; sie ist aber im Ganzen sehr selten.

**Ardetta involucris** (Vieil.). Kopf stahlgrün; Wangen rothbraun; Hinterhals rostbraun; Kehle weiss; Unterhals weisslich, braun und schwarz längs gefleckt; Rücken braun und schwarz gefleckt; Deckfedern hellbraun mit schwarzen Längsstrichen; Schwungfedern oben schwarzgrün, unten grau; Brust schwarz und braun; Unterleib gelblich weiss; Schiene bräunlich, spärlich schwarz längs gestreift; Füsse gelb; Iris hellgelb; Totallänge von der Schnabelwurzel zur Schwanzspitze 24 cm., Schnabel 5.5 cm., Beine 7 cm., Tarsen 4 cm., Mittelzehe mit Nagel 5.8 cm. Diese Art sah ich in 32 Jahren,

seit ich in Amerika bin, nur zweimal; das erste Mal schoss ich sie 1854 in einem Sumpfe bei Valdivia, das zweite Mal erhielt sie meine Tochter zum Geschenk und hatten wir das niedliche Thierchen beinahe ein Jahr im Zimmer, wo es sich sehr wohl befand und Fleisch aus dem Wasser holend sehr gerne frass. Schliesslich war es verschwunden, und ich glaube, der hier am Fluss geschossene und mir geschickte Vogel ist derselbe, den wir lebend gehabt. Sein Benehmen hatte etwas rohrdommelartiges, besonders wenn er sich mit ausgespreizten Beinen, den Hals kerzengerade und den Schnabel hoch emporstreckt in einen Winkel stellte, was er sehr häufig that, wenn er fremde Menschen sah. (Mus. Brunsv.: ♂ 8984.)

**Nycticorax obscurus** Bp. Sehr häufig in der Nähe des Flusses; ich erhielt ♂, ♀ und jungen Vogel. Dieser Nachtreiber unterscheidet sich nicht von dem in Chile beobachteten und ist sehr häufig an den Gestaden des Titicacases, wo er tagelang mit eingezogenem Halse auf Fische lauert. Im Volke heisst er „bobo“ (Dummkopf); in Quichua heisst er hier „huactilla“.

**Cancroma cochlearia** L. ist ein einziges Mal hier auf einer künstlichen Lagune bei der Stadt erlegt worden. Wahrscheinlich aus Brasilien hierher gekommen. (Mus. Brunsv.: ♂ ad. 8985, Cochabamba, August 1882. Iris braun. Tarsen grün.)

#### Ibidae.

**Platalea ajaja**, (L.) ist sehr selten, und ich habe nur 2 Exemplare erhalten; das letztere war bereits ziemlich verdorben.

**Falcinellus Ridgwayi** Allen (= Ibis Ordi Tsch.) sehr häufig in der Umgegend an Flüssen, Seen und Sumpfpflätzen. Quichua: „chuanquiru.“ Lebt sehr gut in der Gefangenschaft. (Mus. Brunsv.: 8989, Krüger 1882.)

**Theristicus melanopis** (Gm.). Hier sehr selten; kommt zuweilen im Gebirge vor, ich habe bis jetzt nur 2 Individuen bekommen; es ist dieselbe Art, welche in den Pampas von Araucanien und Südchile lebt.

#### Scelopacidae.

**Gambetta melanoleuca** (Gm.) Sehr häufig im Thale und auf den Bergseen; geht ziemlich hoch hinauf. (Mus. Brunsv.: 8980. Füsse hellgelb. Iris braun.)

**Gallinago** sp. (andina Tac.?). Nicht Standvogel, kömmt aber manchmal in grossen Schaaren und findet sich auch im Hochlande.

#### Parridae.

**Parra jaçana** (L.), einmal im westlichen Theile des Thales geschossen. Sehr selten. (Mus. Brunsv.: ♂ 8979, Cochabamba, August 1882. Füsse schwarz.)

#### Rallidae.

**Gallinula galeata** (Licht.)? Kopf und Nacken metallischgrün glänzend, Kehle und Hals metallischblau, Rücken grün, Brust braun, Deckfedern bläulich, Schwungfedern grün, Unterleib, Weichen und Schienen tiefschwarz. Schnabel von der Wurzel bis in die Mitte roth, von da an bis zur Spitze gelb. Stirnplatte dunkelroth, Tarsen hellgelb, Iris roth. Totallänge 33 cm., Schnabel 3 cm., Tarse 8 cm., Schenkel bis zum Knie 9 cm., Länge der Mittelzehe mit Nagel 7 cm.

**Fulica armillata** Vieil.? Die von mir öfters gesehenen Exemplare unterscheiden sich von Tschudi's *Fulica gigantea*? denn die Stirnplatte ist nicht hellgelb, sondern orangebl, die Füße nicht dunkelroth, sondern hellgrün; die Schnabellänge nicht 2" 3"', sondern nur 1" 6"', Tarse 2", Flügel 10" 6"'.  
 Psophiidae.

**Psophia cantatrix** Boeck (J. f. Ornith. 1884 p. 203). Nur in den heissen Gegenden am Flusse Beni wohnend und hieher gebracht; wird in den Häusern gehalten, ist sehr zahm und nährt sich von vegetabilischen und thierischen Substanzen. (Mus. Brunsv.: juv. 8978. Der junge und sehr defecte Balg ist noch nicht geeignet, die Frage der Artberechtigung neben *Psophia leucoptera* zu entscheiden. W. Blasius.)

#### Phoenicopteridae.

**Phoenicopterus andinus** Philippi? (vielleicht *ignipalliatu*s Geoffr.?) Hier in der Umgebung sehr selten; häufiger auf den hochgelegenen Seen und Sumpfpflätzen. Ich habe bis jetzt noch kein Exemplar bekommen, aber öfter schon solche gesehen. In Peru bei Puno und Arequipa habe ich die Art mehrmals erlegt. Spanisch.: „flamenco“. Quichua: „paripua“.

## VI. Ordnung: Schwimmvögel.

#### Laridae.

**Larus serranus** Tsch. ist eine hier sehr häufige Süswasservögel, welche in grossen Flügen die frisch geackerten oder bewässerten Felder bedeckt. In der Wintermauser wird der schwarze Kopf rein weiss.

#### Anatidae.

**Bernicla melanoptera** Eyton. Lebt nur auf der Puna und kömmt nie in's Thal. Huallärname „hualata“. Einige Male sah ich sie gezähmt.

**Dafila bahamensis** (L.) Scheitel und Kopf bis unter die Augen braun, jedes Federchen mit einem schwarzen Längsstrich versehen; Kinn, Wangen, Hals bis zum Genick rein weiss, Rücken, Hals, Brust: Grundfarbe dunkelbraun, jede einzelne Feder mit braungelbem Rand; Unterleib einfach gelbbraun, Schwanz fahlgelb, Iris braun, Schnabel rechts und links bis an die Nasenlöcher schön roth, Firste bis zur Spitze schwarz, Füße schwarz, Spiegel grün, hellbraun eingefasst. Totallänge 48.5 cm., Schnabel etwas nach oben gebogen 4.8 cm., Tarse 3.4 cm. Nicht sehr selten.

**Dafila spinicauda** (Vieil.) Kopf braun mit schwarzen zarten Tüpfchen, Wangen grau und braun getüpfelt, Kinn hellgrau sehr fein getüpfelt, Hals desgleichen; die schwarzen Tupfen auf grauem Grunde werden auf der Brust, dem Bauche, Unterleib und Steiss zu grösseren schwarzen Flecken; auf dem Rücken jede Feder in der Mitte dunkel, an beiden Seiten gelbbraun; Schwanz von gleicher Farbe; Spiegel beim ♂ metallgrün, blassgelb eingefasst, beim ♀ braun schmutzig weiss eingefasst. Totallänge 50 cm., Schnabel 5 cm., Tarse 4 cm., Iris rothbraun. (Mus. Brunsv.: ♂, 8986 und ♀, 8987.)

**Oidemia** sp.? Einförmig schwarz. Schnabel gelb, Iris braun. Sehr selten.

**Querquedula** sp.? Fast ähnliche Zeichnung wie *Dafila spinicauda*, aber ausgezeichnet durch zwei lebhaft rothe Flecken auf den Wangen, einen orangegelben Schnabel mit schwarzem First. Füße roth. **Merganetta leucogenys** Tsch. Nur einmal erhalten 9000' über dem Meere. Scheint sehr selten. Geschossen auf dem Gebirgsstrom von Calchani.

#### Pelecanidae.

**Phalacrocorax brasilianus** (Gm.) (Mus. Brunsv.: 8988, Krüger 1882).

#### Podicipidae.

**Podiceps caliparaeus** Less. Ziemlich häufig auf den Seen; wir haben denselben mehrmals erhalten.

#### Bemerkungen über das zahme Geflügel.

1. Haustauben. Werden ziemlich häufig gehalten, aber nur sehr ordinäre Rassen.

2. Hühner, gleichfalls sehr zahlreich, von ordinärer Rasse, legen nicht besonders reichlich. Unter ihnen findet sich eine Rasse, bei welcher die Federn ganz verkehrt gewachsen sind, d. h. die untere Seite steht nach oben und die obere glatte Seite nach unten, wodurch das Thier ein absonderlich struppiges Aussehen bekommt. Von einer frühern Zucht von Cochinchina sind noch Abkömmlinge, aber bereits gekreuzt, vorhanden. Da die Hahnenkämpfe noch sehr beliebt sind, werden starke kräftige Hähne gezogen. — Ein kürzlich von Paris zurückgekehrter wohlhabender junger Mann brachte von dort ein Paar Gold- und ein Paar Silberfasanen mit; letztere starben beim Uebergang über die Cordillere; das Männchen der ersteren wurde in einem Posthause vom Hunde angegriffen und nur das Weibchen des Goldfasans ist glücklich hier angelangt.

3. Enten. Von diesen wird fast nur die grosse türkische Ente gehalten; unsere kleine Hausente habe ich nur auf einer einzigen Hacienda getroffen. Die türkische Varietät legt sehr fleissig und brütet gut; eine Kreuzung mit unserer Hausente scheint unfruchtbar ausgefallen zu sein, da bis jetzt keine Brut erzielt werden konnte.

4. Gänse. Selten; sie pflanzen sich langsam fort, wahrscheinlich weil die entsprechende Weide fehlt. Die wilde Gans, *Bernicla melanoptera*, findet sich zuweilen gezähmt auf den Landgütern.

5. Truthühner, sind stellenweise ziemlich häufig und pflanzen sich ziemlich gut fort, wenn sie vor Läuse, hier *Itos* genannt, gut geschützt sind. Diese Insecten richten in trockener Jahreszeit grosse Verheerungen unter Hühnern und Truthühnern an.

6. Perlhühner. Selten; bis jetzt ist noch keine Brut erzielt. Vor mehreren Jahren hatte ein hiesiger Hacienda und Freund von mir eine weisse Varietät; aber leider wurde das eine durch einen Hund, einen ungezogenen Abkömmling französischer Hühnerhunde, zerrissen.

#### Singvögel.

1. **Molothrus bonariensis** (Gml.) ist unstreitig der beste Sänger und am häufigsten; gehalten er kostet zuweilen 5—15 Thaler.

2. **Icterus croconotus** (Wagl.) wird eben sowohl seines prachtvollen Gefieders als seines melodischen Gesanges wegen häufig gehalten; er kostet 25 Thaler und mehr.

3. **Agelaius thiluis** (Molina)? Wird meist auf dem Lande in Käfigen oder im Hause gehalten.

4. *Chrysomitris uropygialis* ScL., irrtümlich im Spanischen Jilguero (eigentlich Distelfink, Stieglitz) genannt, wird sehr viel gehalten und singt lieblich.

5. *Chrysomitris atrata* (Laf. & d'Orb.), hat einen sehr zarten und abwechselnden Gesang; stirbt aber leicht in der Gefangenschaft.

6. *Peroaria cucullata* (Lath.), der „Cardinal“, ein allerliebster kleiner Vogel aus den heissen Gegenden, der leicht zahm wird, frei herumläuft und einen angenehmen Gesang hat.

7. *Fringilla canaria* L. ist importirt; jedoch wurden hier mehrere Bruten mit ziemlichem Erfolg gezogen; aber seit einigen Jahren sind die meisten Exemplare, und zwar an Lungenerzündung gestorben; ich habe deren einige Dutzend im Laufe des Jahres ausgestopft.

#### Andere Luxusvögel.

*Cyanocorax incas* findet man zuweilen im Käfig oder frei.

*Psophia cantatrix* ist sehr selten, kommt aber doch in einigen Häusern vor, nährt sich von Vegetabilien und Fleisch.

Am häufigsten sind Papageien verschiedener Arten vom grossen Ara bis zum Inseparable.

Hier und da gibt es auch ein grosses schwarzes Waldhuhn, eine Art Crax mit rothem Horn auf der Stirne, vermuthlich *Crax mitu* L. = *Mitua tuberosa* (Spix), gehalten; ich habe längere Jahre ein derartiges Individuum beobachtet, es war sehr zahm, konnte aber auch sehr böse werden; während ein anderes fast immer gegen Fremde und vorzüglich gegen weibliche Personen mit heftigem Zorne ansprang.

## Ornithologische Notizen aus Neu-Seeland. \*)

Von T. H. Potts.

Ohiniahi, 18. August 1884.

Ich übersende versuchsweise einige Bemerkungen über neuseeländische Vögel, welche für Ornithologen Interesse haben dürften.

**Athene albifacies, Gray.** Zeitlich im Jänner wurde ein Nestbau dieser Art in einem Loche einer Kalkstein-Klippe an dem Tengawai-Flusse in South-Canterbury gefunden; das Loch war beiläufig 3 Fuss tief und enthielt etwas trockenes Tussock-Gras, <sup>1)</sup> auf diesem lagen zwei Eier, bebrütet, von nahezu kugelförmiger Form, weiss, in der Länge 1 Zoll 10 Linien messend, mit der Breite von 1 Zoll 7 Linien.

Im Juli des verflossenen Jahres wurde im Abgeordnetenhaus die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Verheerungen gelenkt, welche der Kea oder Bergpapagei, **Nestor notabilis, Gould.** unter den Schafherden auf den hochliegenden Weidegründen in den im Süden liegenden Bergen anrichtet. Der Minister für Landwirtschaft versprach, dass ein Erlass die lokalen Anstrengungen zur Hintanhaltung des Schadens unterstützen werde. Im darauffolgenden April meldete der Schaf-Aufseher des Lalles-Districtes in seinem Berichte an die Regierung, dass eine Heerde zweijähriger Schafe von Kea's überfallen und während einer Nacht zweihundert Schafe getödtet wurden; dass in Folge von für die Vernichtung dieser Bergpapageien ausgeschriebenen Prämien nicht weniger als 1574 Schnäbel in seine Kanzlei gebracht wurden. Ganz kürzlich machte der Oberaufseher der Schafe bekannt, dass im Lalles-District „die Verheerung unter den Schafen durch Kea's eine geradezu ungläubliche war, indem in einem oder zwei Fällen der Verlust, der durch sie erwuchs, die Höhe von 20 Procenten erreichte.“ Dieser Beamte scheint erst jetzt entdeckt zu haben, dass die Kea's Schafe so weit im Norden, wie in Rangitata, getödtet haben, unglückseliger Weise war diese Thatsache den Schafzüchtern in diesem Districte zu ihrem eigenen Schaden schon längst bekannt. Man hat die Bemerkung gemacht, dass dieser Vogel jetzt rascher tödtet, als zu jener Zeit, zu welcher sich der Hang zum Schafstöden zuerst in ihm entwickelte; seine Arbeit geht mehr glatt

und vollkommener von Statten, es erholen sich weit weniger verwundete Schafe wieder. Diese Schlächterei durch die Kea's haben sich die grossen Möven (*Larus dominicanus*, Licht.) zu Nutzen gemacht, um sich eine Nahrungsquelle zu verschaffen; nach der „Wakatipu Mail“ vereinigt sich diese Möve zu kleinen Gesellschaften, umkreist die Berspitzen und verzehrt die Schafe, welche die Kea's verwundet oder getödtet haben.

**Nestor meridionalis, Gml.** Zu Waipawa, Hawkes Bay, wurden zwei sehr interessante Exemplare erbeutet, das eine mit weissem Gefieder, mit etwas Roth auf dem Rücken und auf den Flügeln; das zweite Exemplar, noch lebendig, ist dunkelroth, mit Hellroth auf den Flügeln, Roth und Orange auf dem Rücken.

**Ocydromus australis, Sparrm.** Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, dass die Weka oder Waldhenne gern in das Wasser geht; wenn sie dazu aufgeleget war, sah man sie häufig den Teremakau übersetzen; dieser Fluss ist sehr reissend; viele Menschenleben gingen bei dem Versuche, ihn zu übersetzen, verloren, diese Ralle jedoch vertraut sich furchtlos der gefährlichen Strömung an. Diese Weka jagt gewaltig nach Kaninchen und vernichtet grosse Mengen der Jungen; Maoris jagten Wekas oberhalb der Mündung des Rikhuton-Flusses im Juni und Juli dieses Jahres; sie erlegten eine grosse Anzahl. **O. Earli, Gray.**, dieser Vogel der Nordinsel ist etwas scheuer in seiner Lebensweise, als sein Verwandter: er brütet oft in Löchern an den Wurzeln grosser Bäume.

**Lestris cataractes, Quoy et Gaim. Sea-hen.** Das Ei ist oval, gegen das schmälere Ende etwas zugespitzt, Farbe licht olivenbraun, mit rundlichen, braunen, graulichen und purpurbraunen Flecken, von denen einige wie verschwommen oder undeutlich erschienen, die Flecken zahlreicher um das breitere Ende herum; Länge 3 Zoll 1 1/2 Linien, Breite 2 Zoll 1 Linie. Entnommen einem zwei Eier enthaltenden Neste auf Pitt's Island, einer der Chatham-Gruppe; 12. December.

**Larus dominicanus, Licht.** Die grosse Möve ist den Schafen sehr verderblich; sie greift diejenigen an, welche geworfen sind (d. h. auf dem Rücken liegen) und hackt ihnen sofort die Augen aus; schwache Lämmer werden auf diese Weise angegriffen, Schafe werden attackirt, während sie gerade gebären und man kann Schafe ohne Augen sehen, denen ein Theil der

\*) Aus dem englischen Manuscript in das Deutsche übertragen von Dr. Gustav v. Hayek.

<sup>1)</sup> *Dactylis caespitosa*, Forst.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [008](#)

Autor(en)/Author(s): Boeck Eugen von

Artikel/Article: [Ornis des Thales von Cochabamba in Bolivien und der nächsten Umgebung \(Fortsetzung\) 161-168](#)